

97a, b



97

CLAUDE III. AUDRAN (1658–1734)
DOUZE MOIS GROTESQUES PER BANDES

Zwölf Monatsgrotesken in Streifen

Entworfen 1708/09, gestochen von Jean Audran 1726

a) Novembre. Sous la protection de Diane
b) Decembre. Sous la protection de Vesta
Kupferstiche; 9,3 × 37,6 cm (a) und 9,3 × 37,5 cm (b)
Privatbesitz Berlin

Literatur: Döry 1960, Nr. 145; Kimball 1964 (1943), S. 106–109 und Abb. 118 (drei der Vorzeichnungen, darunter diejenige für den November); Kat. Bielefeld/Göttingen 1992, Nr. 56; Irmischer 2005, S. 138.

Claude III. Audran war in der Nachfolge Jean Bérains d. Ä. (1637–1711) der bedeutendste französische Arabesken- und Groteskenentwerfer des Régence. Die Begriffe Arabeske und Groteske wurden zu diesem Zeitpunkt weitgehend synonym verwendet. In Germain Brices ‚Description de Paris‘ in der Ausgabe von 1713 heißt es im 3. Band (S. 71f.) zu Audran: Er werde „consideré comme un des premiers dessinateurs du temps, sur tout pour les Arabesques & pour les ornemens de grotesque, dans le gout du fameux Raphael“. 1708/09 wird Audran für Arbeiten im Château Neuf in Meudon bezahlt. Er entwirft für das dortige Apartment des Dauphin neben Lackarbeiten zwölf schmale hochformatige Gobelins, offensichtlich sog. ‚Portieren‘, mit Monatsdarstellungen, in deren Zentrum klassische Gottheiten unter leichten Baldachinen erscheinen, über ihnen in ausgesonderten Feldern die den jeweiligen Monaten zugeordneten Sternzeichen. Audrans zeichnerische Entwürfe, über 4000 an der Zahl, sind nach seinem Tod weitgehend an Carl Johan Cronstedt, den schwedischen Botschafter in Paris, gegangen. Audrans Arbeiten für den Hof in zahlreichen Schlössern umfassten Deckenentwürfe, Wandgestaltungen, Entwürfe für Gobelins und Teppiche, aber auch für Glasfenster, Möbel, Seidenstickereien, Musikinstrumente etc. Sein Einfluss war europaweit, besonders durch Nachstiche. Die Monatsserie in den Nachstichen von Claudes Sohn Jean Audran wurde etwa in Augsburg

durch Gottfried Rogg kopiert. Genau in der Zeit der Monatsentwürfe zwischen 1707 und 1709 war Watteau, nach einer Lehre bei Bérain, in Audrans Atelier beschäftigt. Man hat vermutet, er sei an den Monatsentwürfen beteiligt gewesen. Eine Zeitlang sind seine Entwürfe von denen Audrans kaum zu unterscheiden.

Im Rahmen höfischer Ausstattungsprogramme gehören Monatsdarstellungen in kosmologische Zusammenhänge, wie die Zyklen der Jahres-, Tages- oder Lebenszeiten oder auch andere quaternäre Ordnungssysteme wie die vier Temperamente oder Elemente. An sie hat sich eine relativ verbindliche Ikonographie angeschlossen, auf die sich für die Monate auch Audran bezieht. Der November zeigt die Jagdgöttin Diana im Zentrum, sie ist traditionellerweise auch dem Herbst oder dem Abend zugeordnet, zugleich verkörpert sie durch ihre Mondichel im Haar auch die Mondgöttin Luna. Auf die Jagd beziehen sich ihr Köcher, ihr Wurfpeer und der begleitende Jagdhund. Herbstblumen erscheinen in einem Topf an der Basis des Laub- und Bandwerks. Jagdhunde richten sich darüber an Eichenlaub auf, über ihnen findet sich in einem Fangnetz als Trophäe in einem Rahmen der Kopf einer Hirschkuh, über Diana aufgehängte Waffen. Ihr Baldachin wird bekrönt durch eine Vorrichtung zum Vogelfang, der ziemlich regelmäßig Herbst- oder Abenddarstellungen zugeordnet sind. Bei dieser Vorrichtung wird eine tagesblinde Eule an eine Stange gebunden, um andere Vögel anzulocken, die sie attackieren und die so leicht ins Netz gehen. Hier sind es die besonders gesuchten Reiher und Singvögel. Schon im mittelalterlichen ‚Hausbuch‘ (fol. 17a; um 1480) wird eine entsprechende Szene gezeigt, ergänzt durch einen versteckten Vogelfänger. Darüber befindet sich als Bekrönung des Ganzen in einem Medailon das Sternzeichen des Schützen.

Im Prinzip folgt der Aufbau den raffaelischen Grotesken in den Loggien des Vatikans. Der Dezember steht unter dem Schutz der Vesta, der Göttin des Herdfeuers, eine Flamme ist ihrer Hand aufgesetzt, ihr Baldachin ist, wie es sich für eine Vestalin gehört, ein kleiner Tempietto mit dem ewigen Feuer –

Feuer gehört regelmäßig zur Winter- oder Dezemberdarstellung. Das zugehörige Tierkreiszeichen an der Spitze bildet der Steinbock. Unklar scheint, was im unteren Bildfeld Löwe und Bär im Zusammenhang mit der Vesta bedeuten sollen. Beziehen sie sich auf die äsopsche Fabel, in der Löwe und Bär um die Beute streiten und zwar so lange und intensiv, bis sie völlig erschöpft sind, und der schlaue Fuchs sich mit der Beute davonmachen kann? Dann wäre es Vestas Aufgabe, ihren Streit zu schlichten, um den häuslichen Frieden zu wahren. Wie dem auch sei, beide audranschen Monatsstreifen sind in ihrer Leichtigkeit und Luftigkeit Zeugnisse einer hochentwickelten Ornamentkultur, die sich der gesamten manieristischen und barocken Tradition bedient und sie souverän fortentwickelt.

W. B.